Islam-Debatte : Mekka statt Maggi

Autor(en): **Breuer, Thomas C. / Tomz [Künzli, Tom]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-947084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Islam-Debatte

Mekka statt Maggi

THOMAS C. BREUER

Von Politikern hört man ja immer öfter die Behauptung, tumulti-kulti sei erledigt. Der Islam zählt – vorsichtig ausgedrückt – derzeit nicht zu den beliebtesten Religionen der Gegenwart. Bei diesem Thema geht es einerseits um Menschenrechte, aber auch um rechte Menschen. Manche setzen sich unermüdlich für das rigorose Eintreten der Menschenrechte ein. Man sollte das alles nicht dramatisieren, aber im Aargau gibt es bereits eine ganze Region, die sich auf den Koran bezieht: Das Suhrental. Die Gemeinde Andermatt gehört bereits seit einiger Zeit einem Ägypter. Von ihren Nachbarn wird die Schweiz schon lange als Oase beschimpft. Irgendwann wird die Schweiz ratzfatz islamisiert.

Wie das im Fall aussieht? Zunächst wird die traditionelle Begrüssung abgeschafft: Statt der obligaten drei Küsse: Einfach nur Kuss-Kuss! In der Islamischen Republik Schweiz gibt es selbst Passbilder von Frauen nur noch verschleiert!

Auch die Bankgeschäfte: Nur noch verschleiert! Cat Stevens schreibt eine neue Nationalhymne. In den Restaurants darf man bloss noch allah carte bestellen. Pizza und Pasta ausschliesslich all'arrabiata. Für die ganz Feigen gibt es Datteln. Sämtliches Schweinefleisch wird verschwinden, und mit ihm das gesamte Säuliamt. Fladenbrot wird Grundnahrungsmittel. Fladen hat es nun wirklich überall genug. Hammelfleisch statt Gammelfleisch! Sultaninen statt Mandarinen. Emir statt Emmi. Mokka statt Espresso. Mekka statt Maggi.

Aber bevor das nun alles in stumpfen Rassismus ausartet: Man muss kein Prophet sein, um zu erkennen, dass es auch positive Entwicklungen gibt: Christoph Blocher wird zum Barfussprediger umgeschult. Das sollte nicht allzu viel Zeit in Anspruch nehmen. Der Flughafen Kloten wird par ordre du mufti auf fliegende Teppiche umgestellt. Das entschärft den Lärm-Konflikt mit dem Nachbarn im Norden. Ölbohrinseln im Hallwiler See! Schuhewerfen wird als Nationalsport das Schwingen ablösen. Statt Schweizerkreuz nun Schweizerhalbmond – für Industrie und Designer ein wahrer Segen. Alles muss nun neu entworfen, entwickelt, produziert und verkauft werden! Der Terrorismus wird übersichtlicher: Auf den Bahnhöfen hört man Durchsagen wie: «Für die Al-Qaida Ortsgruppe Trüllikon sind Plätze im Abschnitt C reserviert.» Die Grasshoppers spielen ab sofort in der arabischen Liga. Generell gilt das ägyptische Sprichwort: «Besser das Gurgeln eines Kamels als das Gebet eines Fisches» – was immer das bedeuten mag. Den Rest regelt die Scharia. Haltet euch bereit! Meine Position? Minarette ja, aber verschleiert! Dubai-Bye!

TOMZ (TOM KÜNZLI)

Zottel ist tot

Lang lebe Willy!

Die SVP lanciert ihren Wahlkampf mit einem neuen Maskottchen: mit Willy, dem Plüschhund. Kinder lieben ihn. Einbrecher fürchten ihn. Von Ausländern lässt er sich nicht streicheln.

Wir erinnern uns: Die Volkspartei hatte den Bock zum Gärtner gemacht respektive den Geissbock zum Maskottchen: «Zottel» hiess der treue Begleiter, der bei der Bevölkerung so beliebt war, dass er sogar entführt wurde. Was kaum jemand weiss: Der Bund hatte damals Lösegeld bezahlt, dies aber nie zugegeben, weil damit indirekt der internationale Terrorismus finanziert wurde. Zottel war nach der Entführung einfach nicht mehr derselbe... die Entführer übrigens auch nicht! Nach seiner Freilassung musste er als Abgeltung in Schulen Vorträge halten. Da die SVP durch lebendige Geissböcke erpressbar wurde, minimiert sie dieses Risiko nun mit einem ausgestopften Maskottchen. Auftritt «Willy». Genannt nach einem rechten Schweizer Volkshelden, Wilhelm. Sehr frei nach Schiller natürlich.

Die Hunde-Maskottchen sind von Partei zu Partei natürlich verschieden. Die FDP will demnächst eine Zuchtrasse mit Stammbaum vorstellen. Der CVP-Pudel ist so gut erzogen, dass er sonntags sogar mit in die Kirche darf. Die SP gibt einer undefinierbaren Promenadenmischung den Vorzug. Nur bei «Willy» braucht man nicht nach der Herkunft zu fragen. Der Hund hat keine Rasse, er ist Rassist. Tatsächlich verfolgt die SVP mit ihrer Willy-Politik und dem Slogan «Frei bleiben» ein Drei-Punkte-Programm: 1. Hunde sollen frei und unkastriert aufwachsen können! 2. Hunde sollen wieder Schweizer Vornamen wie Barry tragen! Und 3: Schappi muss billiger werden! SP-Nationalrat Geri Müller, der bisher mit einem ähnlichen Slogan für seine Wiederwahl kandidierte («Frei zügig bleiben!») schliesst den Übertritt zur SVP nicht mehr aus, verspricht er sich von der neuen Parteidoktrin «Free Willy» auch persönliche Bewegungsfreiheit.

Und wo ist nun der «Zottel» abgeblieben? Kriegt er in Toni Brunners «Hundehaus der Freiheit» sein Gnadenbrot? Oder wird er wie Willy einfach ausgestopft? Die SVP schweigt. Ebenso wie ihr Maskottchen.

ROLAND SCHÄFLI